

Bürgerprojekte stellen sich vor: Uited Crazy Girls

Wir, drei Mädchengruppen vom Bürgerverein Barenburg, Kinder & Jugendhaus Barenburg und der Paulusgemeinde wollten seit rund neun Monaten unseren Stadtteil um einiges verschönern. Dazu haben wir unseren Stadtteil erkundet, die schlechten Orte, Plätze und Angebote für Mädchen schwarz-weiß fotografiert und die guten Seiten farbig fotografiert.

Jeden Mittwoch haben wir uns getroffen und Informationen ausgetauscht und überlegt, was uns am meisten stinkt. Wir haben die Presse eingeladen, um unsere Fotos und Teilergebnisse vorzustellen.

Weiterhin haben wir uns überlegt, wie wir unsere Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentieren können. Nach einigen Diskussionen haben wir uns für eine Broschüre entschieden. Vorher haben wir unseren Namen „United Crazy Girls“ ausgesucht.

Unsere Broschüre haben wir dann selber zusammengestellt: mit Steckbriefen, guten und schlechten Orten in Barenburg, Stadtteilplan, Kummer-Nummern, Notizblatt, Kalender, Angeboten nur für Mädchen und allgemeinen Angeboten für alle Kinder und Jugendliche. Als die Broschüre gedruckt war, haben wir sie auch der Presse vorgestellt.

Anschließend stellten wir Überlegungen an, wie unsere Forderungen erfüllt werden können. Dazu ist uns eingefallen, dass wir ein girls-meeting veranstalten könnten und haben dazu Vertreter der Politik, der Verwaltung, der Stadtwerke und einen Architekten schriftlich dazu eingeladen.



Einige Teilnehmerinnen der „United Crazy Girls“, die seit neun Monaten im Stadtteil aktiv sind.

Am 15. März war dann unser großer Tag. Wir haben unser girls-meeting in drei Talk-Runden eingeteilt. Vor der ersten Talk-Runde wurde das Projekt vorgestellt.

Talk-Runde one war zum Thema Beleuchtung, wo es schlechte oder gar keine Beleuchtung gibt und wo wir uns als Mädchen bei Dunkelheit fürchten. Dazu waren Vertreter des Ausschusses Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Bürgerservice, Vertreter des Werksausschuss Bau und Entsorgungsbetrieb und Vertreter der Verwaltung Bau und Entsorgungsbetrieb anwesend.

In der Talk-Runde two wurde über die Neuansiedlung von Gastronomie im Stadtteil diskutiert. Auch dazu waren Vertreter des Ausschusses für Stadtentwicklung und ein Vertreter des Fachbereich Stadtentwicklung

und Wirtschaftsförderung eingeladen. In dieser Talk-Runde regten wir an, dass eine Eisdielen oder eine Dönerbude im Stadtteil angesiedelt wird, die gemütlich, sauber und viele Sitzgelegenheiten draußen und drinnen haben sollte.

In der dritten und letzten Talk-Runde ging es um das Thema Bushaltestellen. Dazu waren ein Mitarbeiter der Stadtwerke und ein Architekt eingeladen. Die neuen Bushaltestellen sollen nach unserer Meinung beleuchtet sein, Sitzmöglichkeiten, einen sicheren Fahrplan und einen Mülleimer haben. Durch einen Malwettbewerb hoffen wir, dass die Bushaltestellen nicht so schnell zerstört werden.

Am Anfang und zu jeder Talk-Runde wurde ein Film zum Thema gezeigt, und die Teilergebnisse, Zusagen der Politiker

und Verwaltung wurden dokumentiert und auf Video aufgenommen. Finanziert wurde das Projekt von LOS (Loses Kapital für Soziale Zwecke).

Schon am Mittwoch nach unserem girls-meeting fand eine Begehung zum Thema Beleuchtung statt. Auch der von uns vorgeschlagene Malwettbewerb für die Bushaltestellen ist in Vorbereitung. Außerdem steht jetzt im Internet, dass es für Gastronomie-Neuansiedlung in unserem Stadtteil Fördergelder gibt.

Wir sind immer noch sehr aktiv und in absehbarer Zeit wird unser zweites girls-meeting zur Überprüfung der Zusagen, Teilergebnisse stattfinden.

Bis bald!!!

United Crazy Girls

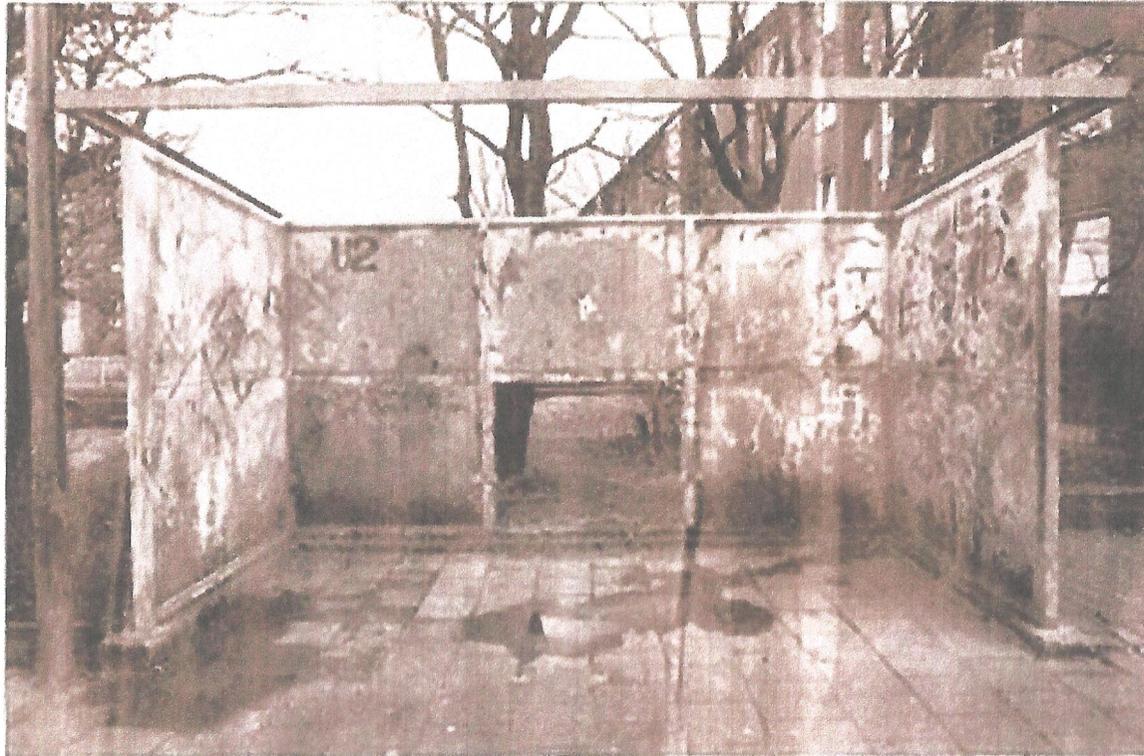
Treffpunkt ist mittwochs im Kinder- und Jugendhaus.

Neue Haltestellen sollen Busfahren schöner machen

Ein einheitliches Konzept soll die neuen öffentlichen Personennahverkehrshaltstellen bringen.

Redakteur
THH
43

Die Stadtwerke wollen in den nächsten drei Jahren im Stadtgebiet insgesamt 17 moderne Haltestellen aufstellen und weitere vorhandene Unterstände modernisieren. Dafür werden rund 1,5 Millionen Euro notwendig sein, die aber – wenn der Plan verläuft – durch die Fördergelder und die Einnahmen noch um einiges mehr werden wird. Dieses Projekt kündigten gestern die Stadtwerke-Geschäftsführer Remmer Edzards und Stadtbauamtsleiter Jürg Röttgers an. Die Investition ist nicht nur als notwendige Verbesserung des städtischen öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), sondern auch ein Beitrag zu einem überregionalen „ellenkonzept“ der Verkehrsregion Ems-Jade gesehen. „Es ist für uns ein dickes Stück“, sagte Edzards gestern in einer VEJ-Pressesitzung. Anträge für eine Beantragung sollen im April ge-



Soll bald der Vergangenheit angehören: marode Wartehäuschen wie hier in Barenburg.

stellt werden, und die Deutsche Städte-Medien hat bereits 17 Wartehäuschen kostenlos angeboten, um diese dann selbst als Werbeträger zu nutzen. Im Herbst dieses Jahres, so Edzards, soll mit der Aufstellung, die nach und nach erfolgen wird, begonnen werden. „Der ÖPNV wird damit noch einmal nach-

gevoht“, sagte Röttgers. Die VEJ, die von den kreisfreien Städten Emden und Wilhelmshaven sowie den Landkreisen Aurich, Emsland, Friesland, Leer und Wittmund getragen wird, hatte zuvor in ihrem Aufgabengebiet eine Bestandsaufnahme aller Haltestellen zwischen Wilhelmshaven und Sal-

zungen bei Rheine durchgeföhrt. Insgesamt sind dort rund 8000 Haltestellen zu finden. Allein in Emden sind es 220. Ziel der VEJ-Mitglieder ist es, die Qualität der Wartehäuschen zu verbessern und damit den ÖPNV nicht nur für die Menschen vor Ort, sondern auch für die Touristen attraktiver zu ma-



Einheitliches Konzept unter dem Dach der VEJ: Eduard Dink und Jan Röttgers (Stadt Emden), Herrmann Pricker (Verkehrsgemeinschaft Landkreis Aurich), Karl-Heinz Bakenhus (Landkreis Aurich), Tilli Rachner (VEJ) sowie Remmer Edzards und Jürg Sempell (Stadtwerke Emden).
EZ-Bild: K

chen. Der Landkreis Aurich ist schon kräftig dabei. „Unsere Hauptstrecke Aurich-Emden ist bereits mit 15 neuen Wartehäuschen ausgestattet, die Strecke Aurich-Leer wird folgen“, sagte Wirtschaftsförderer Karl-Heinz Bakenhus. „Die VEJ hat in den vergangenen Jahren schon einiges erreicht“, betonte Geschäftsführer Tilli Rachner. Dazu zählte er unter anderem den Einsatz elektronischer Fahrscheindruckersysteme, einen unkomplizierten Fahrkartenverkauf, zentrale Omnibusbahnhöfe, vertakte Linienverkehre und untereinander abgestimmte Fahrpläne. Die Wartehäuschen seien ein weite-

ren Schritt, der auch unsozial notwendig ist, um mehr Menschen für die Nutzung des ÖPNV gewinnen zu können. Die neuen Wartehäuschen sollen den modernen Ansprüchen entsprechen und vornehmlich und sicher sein. Sie werden entweder beleuchtet oder durch Flexiglaswände transparent gehalten – zur Sicherheit der Benutzer und zum Vorteil für die Busfahrer. Integriert werden sollen übersichtliche Fahrpläne. Langfristiges Ziel: ein einheitliches Farbgebung in allen VEJ-Gebieten zwischen Wilhelmshaven und Lingen. „Blau wäre mein Wunsch“, sagte Rachner.

Aktionstag der Jugend gegen das Vergessen

Nordseewerke-Jugendvertretung wandte sich zusammen mit der Schule Barenburg „gegen Rechts“.



Zusammenarbeit von Schule und Werft: der Aktionstag „Gegen Rechts“ im Rathaus. EZ-Bild: Leding

Der gestrige Aktionstag „Gegen Rechts“ im Rathaus sollte unbedingt eine Fortsetzung erfahren. Das regte gestern Oberbürgermeister Alwin Brinkmann im Anschluss an die Veranstaltung an.

Brinkmann schlug vor, dass die Jugendvertretung der Nordseewerke sowie die Emdener Ausbildungsgesellschaft (EAG) es nicht bei ihrer einmaligen Aktion belassen, sondern sich in eine für April/Mai geplante Ausstellung in der Volkshochschule einklinken. Ab 22. April soll dort die Ausstellung der Barenburgschule „Emden von 1933 bis 1945“ gezeigt werden, die auch gestern zu sehen war. Der OB betonte den Nutzen, den Schüler und Werftauszubildende aus der Zusammenarbeit

ziehen könnten.

Von 12 bis 17 Uhr waren neun junge Leute der Nordseewerke und 17 Schülerinnen und Schüler aus Barenburg im Rathausfoyer, wohin der Aktionstag aufgrund der stürmischen

Wetterlage aus dem Stadtgarten vorsichtshalber verlegt worden war. Die Jugendlichen führten manches Gespräch mit Besuchern. Es habe viele gegeben, die von eigenen Erlebnissen aus der Zeit des Nationalsozialismus

erzählt hätten, hieß es. Andere wiederum seien von der Ausstellung „sehr berührt“ gewesen, sagte Lehrerin Helga Styrnol.

Der Aktionstag war vom Thyssen-Krupp-Konzern initiiert worden. Die größte Veranstaltung fand in Dortmund statt. Nordseewerke-Betriebsratschef Fritz Niemeier sagte gestern, man dürfe in dem Bemühen, Signale gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung jeder Art zu setzen, nicht nachlassen. IG Metall-Sekretär Markus Paschke lobte den „Kraftaufwand“, mit dem die jungen Leute den Aktionstag auf die Beine gestellt haben.

Zufriedenheit auch bei den Lehrern der Barenburgschule. Wilhelm Böckmann: „Gerade für die Kinder ist es wichtig, dass ihre Ausstellung beachtet und anerkannt wird.“ Für die gute Zusammenarbeit gab es übrigens eine Einladung an die Schüler, demnächst die Werft zu besichtigen.

57: 5.3.02

Für Barenburg tut sich viel Positives

Thema Eggenstraße, zum Leserbrief von Karl-Heinz Vollbrecht, EZ vom 2. März.

Ein Beitrag von EZ-Leser ERICH BOLINIUS FDP-Fraktionsvorsitzender Zum Bind 25, Emden

Karl-Heinz Vollbrecht schreibt in seinem Leserbrief, dass er mit großem Erstaunen gelesen habe, dass die FDP die Sanierung der Eggenstraße in Frage stelle. Wörtlich schreibt er dann weiter: Andere Straßen finden Sie also wichtiger, Herr Bolinius? Dazu folgendes:

1. Die Eggenstraße jetzt nicht zu sanieren, geht auf einen An-

trag der FDP, CDU und der Grünen vom Oktober 2001 zurück.

2. Es gibt in Emden (auch in Barenburg) Straßen, die in einem viel schlechteren Zustand sind, als die Eggenstraße.

3. Die Verwaltung hat eine Prioritätenliste bezüglich der Sanierung von Straßen aufgestellt. Die für die Eggenstraße kurz vor der Kommunalwahl von der SPD im Alleingang im Haushalt eingestellten Mittel werden gemäß dieser Prioritätenliste eingesetzt.

4. Die neue Mehrheit wird nicht, wie Sie meinen, Barenburg vergessen. Im Gegenteil, in Barenburg wird sich in der nächsten Zeit viel Positives tun.

Kirchenasyl dauert jetzt gut ein Jahr

Unterstützerkreis dankt allen Helfern und Spendern

Das Kirchenasyl der Martin-Luther-Gemeinde für die kurdische Familie Aldemir dauert jetzt ein Jahr. Seit Mitte Februar lebt die siebenköpfige Familie in der Hoffnung auf ein Ende des Asyls. Der Unterstützerkreis möchte den Jahrestag zum Anlass nehmen und allen danken, die das Kirchenasyl mitgetragen haben und weiter fördern. Superintendent Dr. Friedhelm Voges konnte feststellen, dass bei den Spenden und Kollekten die Summe von 27 000 Mark überschritten wurde. Das Geld diente vor allem dazu, den Aldemirs ein wöchentliches Haushaltsgeld zu finanzieren.

Ein Dank des Unterstützerkreises geht auch an die Ärzte, die zur Behandlung verschiedener Familienmitglieder bereit waren und noch bereit sind. Voges: „Eine große Erleichterung liegt in der Tatsache, dass die vier älteren Aldemir-Kinder zur Schule gehen können und von ihren Lehrern aktiv gefördert werden. Alle vier hatten übrigens gute Zeugnis.“

Doch das Asyl mit seiner eingeschränkten Bewegungsfreiheit stelle Geduld und Nerven auf eine harte Probe.

Am Montag, dem 11. März sind um 19 Uhr alle Förderer und Unterstützer des Asyls in das Gemeindehaus Ringstraße eingeladen. Dort wird im Rahmen einer Andacht ein „Asyllicht“ überreicht. red

EZ 5.3.02

Vier abgemeldete Autos abgestellt

Emden. Auf verschiedenen Parkplätzen in Barenburg hat die Polizei am Montag vier abgemeldete Fahrzeuge vorgefunden, in denen noch umweltgefährdende Betriebsstoffe waren. Die Polizei hatte angekündigt, ein besonderes Augenmerk auf abgestellte Schrottautos zu legen, nachdem SPD-Politikern sich über die

„Gefängnis unter Freunden“

Kurdische Familie Aldemir lebt ein Jahr im Kirchenasyl / Licht der Solidarität überreicht

Die Flüchtlinge warten auf Antwort des Bundesamtes, ob die vorgebrachten Abschiebe-Hindernisse anerkannt werden.

ks Emden. „Mach aus uns ein Zeichen, dafür das Friede siegt“, heißt es in einem Lied, das durch das Gemeindehaus der Martin-Luther-Gemeinde klingt. Gut 30 Männer und Frauen sind versammelt, um ihre Solidarität mit der Familie Aldemir zu bekunden. Seit einem Jahr leben die kurdischen Flüchtlinge im Kirchenasyl.

Die Andacht im Gemeindehaus ist seit der Aufnahme der siebenköpfigen Familie im Pfarrhaus in der Ringstraße jeden Montag. Dieses Mal gibt es etwas Besonderes: Die Gemeinde erhält das Asyllicht. Das Symbol der Solidarität wurde 1998 von einem Flüchtling im Kirchenasyl in Barsinghausen gefertigt. Seitdem wird es in asylbietende Kirchengemeinden weitergereicht. Eine Kerze umgeben von Gitterstäben – „Gefängnis unter Freunden“ hat der Künstler das Licht in Anlehnung an seine Situation genannt. Adelheid und Johann Janssen aus der Kirchengemeinde in Sandhorst brachten das Licht nach Emden.

Dr. Friedhelm Voges, Superintendent des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises, lobt alle, die das Kirchenasyl unterstützen. „Mir ist völlig klar, dass das Projekt nicht auf einhelligen Beifall stößt“, sagt er. Umso dankbarer sei er „denjenigen, die über ihren Schatten springen, auch wenn sie etwas Unbehagen verspüren.“

Zur Übergabe des Lichts ist auch Carl Osterwald gekom-



Das Licht der Solidarität für Flüchtlinge im Kirchenasyl wird von Adelheid und Johann Janssen (rechts) übergeben. Gülhan Aldemir (links) und Superintendent Dr. Friedhelm Voges nehmen das Symbol entgegen. Familie Aldemir lebt seit gut einem Jahr bei der Martin-Luther-Gemeinde. Foto: Spengler

men. Der ehemalige Pastor und Ausländerbeauftragte des Landkreises Aurich betont: „Es ist ein Schatz, Bürger dieses Landes zu sein.“ Doch manchmal führe die Einhaltung der Menschenrechte zu Verstößen gegen die Gesetze. „Wir lassen nicht zu, dass Menschen in Unrechtsgebiete abgeschoben werden“, beschreibt Osterwald seine Sicht des Kirchenasyls.

Im Anschluss an die Andacht gibt es kurdisches Essen, das die Aldemirs gekocht haben. Auch Mehmet und Ahmet Cicek greifen gerne zu. Die beiden Kurden besuchen

die siebenköpfige Familie so oft es geht. Sie wissen besser als jeder andere, was die Situation für ihre Landsleute bedeutet. Die Brüder hatten selbst in einer Emdener Gemeinde Zuflucht gefunden, als die Abschiebung drohte (die OZ berichtete).

Solidarität und Unterstützung kommt auch von anderer Seite. „Wenn es meine Zeit zulässt, bin ich montags hier“, sagt Brigitte Langhanke. Sie ist die Klassenlehrerin von Emgehan Aldemir an der Grundschule Grüner Weg. „Die Mitschüler haben auch einen Brief an die Bezirksregie-

rung geschickt“, sagt die Pädagogin. Geholfen hat es nicht.

Zurzeit läuft für die Kurden ein Verfahren beim Bundesamt, in dem Abschiebehindernisse geltend gemacht werden. Wann es eine Antwort gibt, vermag von den Experten in Sachen Asyl niemand zu sagen. „Keiner will die politische Verantwortung für die Entscheidung übernehmen.“

Für Hasan Aldemir und seine Familie bleibt nur Hoffen und Warten. „Schwer zu sagen, wie lange das noch dauert“, sagt er. „Es kann morgen gut werden oder alles kaputt gehen.“

02 / 13.03.2002 / S. 17

Finanzprobleme beim CVJM: Stadt will behilflich sein

Oberbürgermeister Alwin Brinkmann verweist auf Tradition des Vereins.

Von EZ-Redakteur
AXEL MILKERT
☎ 89 00 40

Der in schwieriges Fahrwasser geratene Christliche Verein junger Menschen (CVJM) in Emden kann auf die Unterstützung der Stadt hoffen. Das signalisierte gestern Oberbürgermeister Alwin Brinkmann im Gespräch mit der *Emder Zeitung*.

„Wir möchten behilflich sein“, sagte Brinkmann. „Die bestehenden Strukturen dürfen nicht zerschlagen werden.“

Wie berichtet, hat der CVJM wirtschaftliche Probleme. Im Haushalt des rund 200 Mitglieder starken Vereins klappt eine Finanzierungslücke von 17 Prozent. Der Erhalt der offenen Jugendarbeit und die Stelle des hauptamtlichen Sekretärs Jür-

gen Berwing sind massiv gefährdet. Das fünf Jahre alte Jugendcafé erreicht laut Verein rund 150 junge Menschen.

Brinkmann verwies darauf, dass der CVJM außerordentlich traditionsreich und wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit in Emden sei. Der Verwaltungschef machte allerdings deutlich, dass die städtische Unterstützung nur eine Überbrückung für ein Jahr sein kann. Er, Brinkmann, erwarte letztlich von den Ratsfraktionen ein umfassendes Konzept zur künftigen Jugendarbeit.

Die Fraktionen haben bereits angekündigt, hierüber intensiv nachzudenken und entsprechende Weichen zu stellen (die *Emder Zeitung* berichtete).

Der zuständige Fachbereichsleiter „Jugend/Schule/Sport“, Walter Saathoff, ist inzwischen vom OB beauftragt worden, mit dem CVJM in dieser Angelegenheit Kontakt aufzunehmen.

Fr. 19 April 2002

Freizeitsport

Breakdance-Battle in Barenburg

Emden. Heute veranstaltet das Kinder- und Jugendhaus Barenburg eine Hip-Hop-Veranstaltung mit Breakdance-Battle. Verschiedene Gruppen aus Ostfriesland und Oldenburg werden um einen Wanderpokal und um die Plätze 1 bis 3 battlen. Außerdem wird die beste Tänzer/Tänzerin einen Pokal erhalten. Eine Jury wird die Plätze vergeben. Die Veranstaltung nennt sich „Battle of Barenburg City“ und soll der Beginn weiterer Wettkämpfe sein, an denen der Wanderpokal jährlich immer wieder neu verteidigt wird. Dabei sein werden First Step aus Emden, Dynamic Pound aus Oldenburg und Immortale Style aus Aurich. Weitere Gruppen können sich noch unter ☎ 44138 anmelden. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt kostet zwei Euro.

Hon. Schiedsrichtere

Hip-Hop mit Breakdance

Emden. Am Freitag veranstaltet das Kinder und Jugendhaus Barenburg ab 20 Uhr eine Hip-Hop-Veranstaltung mit Breakdance-Battle, Eintritt zwei Euro. Verschiedene Gruppen aus Ostfriesland und Oldenburg werden um einen Wanderpokal battlen. Außerdem wird der beste Tänzer/in einen Pokal erhalten. Eine Jury wird die Plätze vergeben. Die Veranstaltung nennt sich „Battle of Barenburg City“ und soll der Beginn weiterer Wettkämpfe sein, an denen der Wanderpokal verteidigt werden soll. Dabei sind: First Step aus Emden, Dynamic Pound aus Oldenburg und Immortale Style aus Aurich. Weitere Anmeldungen unter ☎ 4 41 38.

EZ 17.04.02 S.12

18.04.02 Do.

Haase: Barenburger Projekt fördern

Emden. Der Emdener SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Dieter Haase hat bei der Verwaltung beantragt, das Projekt „Internationales Barenburg“ finanziell zu unterstützen. Unter der Trägerschaft des Bürgervereins Barenburg haben ausländische Mitbürger die Möglichkeit, am Deutschunterricht teilzunehmen. Die bisher genutzten Räume im Bürgerhaus reichen nicht mehr aus. Haase will die Anmietung einer leer stehenden Wohnung und deren Ausstattung finanzieren oder die Nutzung von Schulräumen in Barenburg mit abschließbaren Schränken beantragen.

18.4.02

Stadtteilbeirat-Sitzung: Die Mitglieder des Stadtteil-Beirates „Soziale Stadt“ Barenburg treffen sich von 19.30 bis 21.30 Uhr im Gemeindesaal der Pauluskirche, Geibelstraße. Tagesordnungspunkte sind unter anderem ein Umrüstungskonzept für Buswartehäuschen, der Sachstandsbericht Sanierungsbeauftragter- und träger und ein Antrag auf Unterstützung eines Staffellaufes für die Ba